

## **Medienmitteilung**

Mit einem eigenen Vorstoss hat die CVP/EVP/glp –Fraktion heute auf den Auftrag der FDP reagiert, die zusammen mit SP und SVP die Abschaffung des reinen Nationalratsproporz für kantonale und kommunale Wahlen verlangt, notabene knapp 10 Jahre nach dessen Einführung, die nicht zuletzt von eben diesen Parteien vehement gefordert wurde.

Die CVP/EVP/glp-Fraktion ist erstaunt, dass die erste offensichtliche Reaktion der nach wie vor grössten kantonalen Partei FDP auf den Misserfolg ihrer grossen Listenverbindung mit der BDP bei den Nationalratswahlen und ihre historische Niederlage bei den Ständeratswahlen darin besteht, nun das Wahlverfahren im Kanton Solothurn abändern zu wollen. Dies kennt man sonst nur von andern „Demokratien“. Die von FDP und ihren Mitstreitern vorgeschlagene Aenderung des Wahlverfahrens ist aber nach unserer Meinung nur eine „halbbatzige“ Sache. Sie wollen zwar Listenverbindungen verbieten, lassen gleichzeitig aber bestimmte Listenverbindungen wieder zu.

Die CVP/EVP/glp möchte aber die jetzt angelaufene Diskussion über eine Aenderung des Wahlverfahrens benützen, um eine wirkliche Aenderung prüfen und diskutieren zu lassen. Denn wenn schon dem Stimmbürger wieder eine Aenderung des Wahlverfahrens zugemutet werden soll, dann eine, welche eine effektiv gerechtere Verteilung der Mandate bringt, und nicht eine, die vor allem den grossen Parteien nützt.

Deshalb erwartet unsere Fraktion, dass jetzt nicht in einem Schnellschuss der reine Nationalratsproporz für kantonale Wahlen verändert wird, sondern, dass andere Alternativen gründlich geprüft werden, um dann auch wirklich die von jeder demokratischen Partei angestrebte gerechte und den Wähleranteilen entsprechende Verteilung der Parlamentsmandate zu erreichen. Darum verlangen wir die Prüfung der Mandatzuteilung nach der Methode des „doppelten Pukelsheim“, die heute bereits in einigen Kantonen (u.a. Zürich, Aargau, Schaffhausen) angewendet wird.

CVP/EVP/glp-Fraktion

Roland Heim, Präsident